

## **Projekt „Krone und Schleier“: Stift wirkt mit**

### **Kuratoren stellen Konzept vor / Leihgaben aus Obernkirchen für Ausstellungen in Essen und Bonn**

Von Siegfried Klein

Obernkirchen. Die Bitten und Gebete einer Jungfrau seien mächtiger als die eines Mannes, ja selbst als die Messe eines Priesters. Solche Meinungen sollen sich manche Theologen zu Eigen gemacht haben, wie in einer Publikation über die Kunst in mittelalterlichen Frauenklöstern zu lesen ist. Papst Gregor der Große (590-604) hat sogar behauptet, dass die Frauen ihrem Wesen nach Christus näher stehen würden als Männer. Zwei internationale Ausstellungen, an denen auch das Obernkirchener Stift mitwirkt, sollen dieses Bild noch unterstreichen.

Vordergründig geht es bei den beiden geplanten Ausstellungen aber nicht um den Wahrheitsgehalt solcher Behauptungen, sondern um die Vielfalt mittelalterlicher weiblicher Lebensformen in Klöstern und Stiften. Um die Vorbereitung dieses Projektes, das 2005 unter dem Titel „Krone und Schleier“ realisiert werden soll, kümmern sich die beiden Professoren Dr. Robert Suckale von der Technischen Universität in Berlin und Dr. Jeffrey Hamburger von der Harvard-University in den USA. Die beiden Wissenschaftler kennen sich bereits seit 1994 und haben sich gemeinsam für dieses Vorhaben begeistert.

Die Verwirklichung der Idee, etwa 500 wertvolle Leihgaben aus Stiften, Klöstern und Sammlungen zusammenzutragen, über mehrere Monate auszustellen und dazu begleitende Veranstaltungen zu organisieren, schien anfangs durch das Fehlen eines geeigneten Sponsors zu scheitern. Dieses Problem ist jetzt ausgeräumt: Die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik in Bonn, das Ruhrlandmuseum in Essen und die Stiftung Kunst und Kultur des Landes NordrheinWestfalen werden die beiden hochkarätigen Ausstellungen möglich machen.

Auf ihren Besuchstouren durch Deutschland, Österreich, Belgien und Frankreich kamen die beiden Kunsthistoriker jetzt auch ins Obernkirchener Stift, das der deutsche Wissenschaftler Professor Dr. Robert Suckale schon seit vielen Jahren kennt. Er ist der Verfasser des „Blauen Buches“, in dem das 1167 gegründete Damenstift in Wort und Bild vorgestellt wird.

Auf Grund seiner Orts- und Kunstkenntnisse konnte der Wissenschaftler der Äbtissin Hannelore Kopp sehr präzise sein Interesse an den Kunstgegenständen vortragen, die einen Ausstellungsplatz verdienen. In Essen liegt der Schwerpunkt auf den Organisationsformen, Aufgaben und weltlichen Machtansprüchen der Frauenstifte, in Bonn wird die räumliche Gliederung, die Architektur und die Vielfalt jener Einrichtungen und ihrer Gebrauchsgegenstände im Vordergrund stehen.

Zum Standort Obernkirchen erklärte Suckale: „Hier gab es einen freiwilligen Zusammenschluss von Frauen, die ein geistliches Leben führen wollten, wie es andernorts nur adligen Damen vorbehalten war, die viel Geld mitbrachten.“ Er wies aber auch darauf hin, dass der Bischof von Minden in diesem Stift eine Chance gesehen habe, seine Landesherrschaft auszubauen. Insofern sei der Konvent auch eine landesherrliche Institution mit Kontrollfunktionen gewesen.

Die beiden Kunsthistoriker unterstrichen, dass die niedersächsischen Damenstifte und -klöster früher eine große Rolle gespielt hätten. Dass sie die Reformation überlebt haben, sei eine erstaunliche Ausnahme. Die geistlichen Damen seien im Übrigen hochgebildet und weltoffen gewesen. Sie hätten die Literatur beherrscht und geprägt. Es sei hinreichend bekannt, dass hinter den Klostermauern oft Politik gemacht worden sei.

Der Aufwand für die von Ende März bis Anfang Juli 2005 geöffneten Ausstellungen wurde von Professor Dr. Jeffrey Hamburger als gewaltig bezeichnet. Wertvolle Leihgaben müssten in klimatisierten Fahrzeugen transportiert werden. Die Kosten für Versicherungen, Transport- und Reisekosten seien noch nicht zu beziffern. Er kündigte an, dass zum Beispiel auch Ausstellungsstücke vom Metropolitan Museum in New York und vom Getty-Museum in Los Angeles sowie aus London und Oxford kommen.